

„Dieser Radweg ist eine Schande“

Am Beispiel des sanierungsbedürftigen Radfahrwegs entlang der Landesstraße 107 in Tornesch und Prisdorf zeigen sich die Grenzen lokaler Gestaltungsmacht. Denn zuständig für die Instandhaltung ist der Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr. Doch die Behörde winkt in Sachen Erneuerung ab.

Michaela Eschke
TORNESCH/prisdorf

Für Radfahrer ist er ein Ärgernis, denn der Fuß- und Radweg in Tornesch entlang der Landesstraße 107 in Richtung Prisdorf gleicht einer Buckelpiste. Doch es liegt nicht in der Macht der Lokalpolitik, hier Abhilfe zu schaffen. Zuständig ist das Land Schleswig-Holstein, und in dessen Erhaltungsprogramm bis zum Jahr 2022 ist eine Sanierung nicht vorgesehen.

Schahriyar Rastar hat seinen Firmenwagen abgegeben, der Prokurist in einem Großhandel fährt seit einem Jahr an drei Tagen pro Woche mit dem Rad von Tornesch aus in die knapp 15 Kilometer entfernte Firma in Rellingen. „Damit mache ich was für meine Grundfitness, und außerdem ist es gut für die Umwelt und für das Portemonnaie“, sagt der Familienvater. Ganz nebenbei entlasten radfahrende Pendler die zu Stoßzeiten staugeplagten Verkehrsknotenpunkte.

Rastars Arbeitsweg führt ihn über den Radweg entlang der L 107, der von unseren Lesern im Dezember unter die Top Ten der schlimmsten Radwege im Kreis Pinneberg gewählt wurde. Die Baumwurzeln haben die Asphaltdecken aufgebrochen. Risse ziehen sich quer über den Weg, Hubbel und Schlaglöcher sind die Folge. „Man möchte zügig und mit Kraft radeln, um zu einer bestimmten Zeit bei der Arbeit anzukommen“, sagt der Großhändler, „das ist hier nicht möglich.“

Das sieht auch Marco Petris so. Der Softwareentwickler, der mehrmals pro Woche von Esingen aus zum Bahnhof Pinneberg radelt, nutzt daher streckenweise die Fahrbahn. „Auf dem Radweg kann man mit normaler Geschwindigkeit nicht fahren“, so sein Urteil. Auf der Straße habe er zwar weniger mit Schlaglöchern zu kämpfen, dafür aber umso mehr mit aggressiven Autofahrern. Hupen sei an der Tagesordnung, oft werde er aus dem fahrenden Auto heraus angebrüllt oder scharf geschnitten, so Petris.

Die zehnjährige Finja nutzt diesen Radweg täglich für ihren Schulweg zur Klaus-Groth-Schule, ebenso wie einige ihrer Klassenkameraden aus Prisdorf. „Die Baumwurzeln sind wie kleine Rampen“, erzählt sie, „da muss man aufpassen, dass man nicht hinfällt.“ Im Herbst hat sie hier Zettel entlang des Weges entdeckt. „Dieser Radweg ist eine Schande für Tornesch“, hatte jemand handschriftlich draufgeschrieben.

Doch die Stadt Tornesch ist für die Instandhaltung nicht zuständig. „Der Radweg liegt entlang der Landesstraße, die Unterhaltungspflicht liegt daher beim Land Schleswig-Holstein“, erklärt René Goetze, Leiter des Bau- und Planungsamts. Im Erhaltungsprogramm des Landes für den Kreis Pinneberg, das bis ins Jahr 2022 reicht, ist diese Strecke laut Goetze nicht

vorgesehen.

Auf Anfrage unserer Zeitung teilt Kai-Uwe Schacht von der Niederlassung Itzehoe des Landesbetriebs Straßenbau und Verkehr (LBV) mit: „Eine Erneuerung des Radwegs kommt zum jetzigen Zeitpunkt nicht in Frage.“ Zur Begründung führt er an, dass etwa 500 Kilometer und damit etwas weniger als ein Viertel der Landesstraßenradwege „nur ausreichende oder sogar schlechte Gebrauchseigenschaften“ aufweisen. Aufgrund dieser Größenordnungen müssten Prioritäten gesetzt werden. „Der Radweg an der L 107 gehört, im Vergleich zu anderen Radwegen im landesweiten Radwegenetz, nicht zu den schlechtesten Radwegabschnitten“, sagt Schacht. Zudem würden aus Effizienzgründen Radwege grundsätzlich gemeinsam mit Fahrbahnsanierungen durchgeführt, und die Fahrbahn der L 107 wird nicht als sanierungsbedürftig eingestuft. Die Autobahn- und Straßenmeisterei Elmshorn ist laut Schacht dafür zuständig, die Verkehrssicherheit an der Straße und den angrenzenden Wegen sicherzustellen. „Durch Beseitigung der auftretenden Schäden oder durch verkehrsbeschränkende Maßnahmen“, sagt der LBV-Vertreter.

Im Bau- und Planungsausschuss der Stadt Tornesch war die kaputte Radstrecke bereits mehrfach Thema, auch angeregt durch Bürgeranfragen. „Der Weg ist zwar befahrbar, aber nicht sicher“, befindet der Vorsitzende Henry Stümer (CDU). „Wenn wir mehr Fahrradverkehr haben wollen, muss das Radfahren attraktiver werden“, sagt der Christdemokrat. Vernachlässigte Radwege seien da „nicht zielführend“. Stümer verweist auch auf eine neue Form der Mobilität, die er für ausbaufähig hält: Mittels E-Bikes gelinge es auch Älteren, die Nachbarstädte mit dem Rad zu erreichen.

Wie Bauamtsleiter Goetze berichtet, will sich Bürgermeisterin Sabine Kählert (parteilos) für eine Sanierung des Radwegs, unabhängig vom Zustand der Landesstraße, stark machen. Im Rathaus erwägt man auch, beim Nachbarn anzuklopfen, um sich zusammenzutun. Denn auch auf Prisdorfer Seite obliegt die Unterhaltungspflicht dem Land.

Prisdorfs Bürgermeister Rolf Schwarz (Bürgerpartei „Bürger bewegen Prisdorf“) sagt: „Diese Hubbelpiste verleidet jedem das Radfahren, da müssen wir unbedingt was machen.“ Er betont, dass es sich nicht um einen Freizeit- oder Naherholungsweg handelt, sondern um eine „Verbindungsstrecke von Tornesch bis nach Pinneberg, die als Schul- und Arbeitsweg genutzt wird“. Auch Schwarz hat den LBV wegen des schlechten Zustands des Radwegs schon kontaktiert. „Doch die letzte Stellungnahme vor etwa zwei Jahren war eine barsche, frustrierende Abfuhr“, so Schwarz. Nichtsdestotrotz plant er für das erste Quartal 2019 die erneute Kontaktaufnahme. Dass einige Radfahrer auf die Straße ausweichen, betrachtet Schwarz mit Sorge: „Die Strecke wird mit mindestens 50 Stundenkilometern befahren, auf den Teilstrecken mit schwacher Bebauung auch schneller, wenn da mal ein Radfahrer ins Straucheln gerät...“

Pendler Schahriyar Rastar indes wünscht sich langfristig neue Verkehrskonzepte: „Mehr Carsharing, mehr öffentlichen Nahverkehr, mehr Radfahrer, weniger Autoverkehr. Der Straßenraum müsste anders aufgeteilt werden.“ Derzeit stehen

für die Weiterentwicklung der L 107 verschiedene Vorschläge im Raum. Manche wünschen sich eine Untertunnelung der Bahnstrecke, andere sprechen von einem Radschnellweg entlang der Bahnlinie Richtung Pinneberg. Mehr als Ideen sind das bisher allerdings nicht.